

Die Polizei meldet

Schnitzel und Pommes als Diebesgut

Unbekannte brachen am Wochenende die Lagertüre zu einem Kiosk in der Schlesischen Straße auf. Ob die Diebe ihren eigenen Hunger und Durst stillen wollten oder eine Party planen, ist nicht bekannt. Jedenfalls entwendeten sie aus dem Lagerraum Schnitzel, Pommes und Getränke. Der Einbruchschaden wurde mit über 300 Euro angegeben.

* * *

BETRUNKEN. Da ein 46-jähriger Straubinger in der Montagnacht auf dem Heimweg mit seinem Fahrrad die gesamte Breite der Uferstraße in Anspruch nahm, wurde er von einer vorbeikommenden Streifenbesatzung zu einer Verkehrskontrolle angehalten. Der stark alkoholisierte Radler war aufgrund seines Zustandes nicht mehr in der Lage, mit seinem Fahrrad sicher nach Hause zu fahren. Ein Alkotest zeigte einen Wert nahe an der Zwei-Promille-Grenze. Er musste die Beamten zu einer Blutentnahme zur Dienststelle begleiten. Nun erwartet ihn eine Anzeige wegen Trunkenheit im Verkehr.

* * *

VERLETZT. Am Montagmorgen stand ein 60-jähriger Lastwagenfahrer mit seinem Lastwagen an der roten Ampel in der Amselstraße/Ecke St.-Nikola-Straße. Ein 87-jähriger Rollstuhlfahrer benutzte mit seinem Elektro-Rollstuhl die Amselstraße und fuhr zu dicht an die Straßenkante beim Fußgängerüberweg an die Fahrbahn. Er stieß mit seinem Rollstuhl gegen den stehenden Lastwagen und kam dabei zu Sturz. Dadurch verletzte sich der Rollstuhlfahrer leicht an der linken Hand und wurde vorsorglich zur Untersuchung ins Klinikum gebracht.

* * *

EINBRUCH. Über das Wochenende wurde versucht, sich Zugang zu einem Büroraum einer Firma in der Bahnhofstraße zu verschaffen. Die Einbrecher probierten ihr Glück an der Eingangstüre, scheiterten jedoch an der enormen Stabilität der Türe und mussten schließlich aufgeben. Dennoch richteten sie einen Schaden von gut 2500 Euro an.

Eisenplastiken von Manfred Heller

Kunst- und Kulturgenuss im Caritas Altenheim Marienstift bieten noch bis zum Freitag, 31. Juli, die Eisenplastiken von Manfred Heller, die im Marienstift ausgestellt sind. Bei der Kunstveranstaltung „Hand in Hand“ können die Plastiken in der Eingangshalle, einem eigens eingerichteten Ausstellungsraum und im romantischen Garten besichtigt werden. Geöffnet hat die Ausstellung im Caritas Altenheim Marienstift, Pater-Josef-Mayer-Straße 23, Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr.

Leben ohne Angst

Das Leben ist eine unschätzbare Gelegenheit, Ziele und Träume zu verwirklichen. Doch Angst mit ihren zahllosen Varianten legt einem oft Steine in den Weg. In einem Kurs der Vhs unter Leitung des Kommunikations- und NLP-Lehrtrainers Erwin Hauser am Montag, 21. September, 18 bis 21 Uhr, wird den Teilnehmern gezeigt, wie viele Möglichkeiten einem offenstehen, wenn man den Mut hat, die Ursachen der Angst zu ergründen und den Mut aufbringt, aus den Zwängen der Angst auszubrechen. Weitere Infos und Anmeldung unter Telefon 8457-30.

Sprechstunde der IG Bauen-Agrar-Umwelt

Die nächste Sprechstunde der IG Bauen-Agrar-Umwelt findet am Freitag, 24. Juli, von 8.30 bis 12.30 Uhr im AOK-Gebäude, Bahnhofsplatz 17 (Erdgeschoss, Zimmer 06), statt. Während dieser Zeit sind die Ansprechpartner auch unter Telefon 865165 zu erreichen.



Früher wurden im Jahr zwei Steften Wasser in den Garten des Karmelitenklosters geleitet. Damit ist es heute längst vorbei. Dennoch feiern die Karmeliten jährlich das Wassersteftenamt. – Eine schöne Aussicht in den Garten hat man von den langen Gängen im ersten Stock der Klosteranlage. (Fotos: kir)



Zwei Maß Wasser in der Minute

Das Wassersteftenamt der Karmeliten verweist auf einen sehr alten Vertrag

Von Hans Vicari

Einmal im Jahr wird in der Karmelitenkirche das sogenannte Wassersteftenamt gefeiert. Am gestrigen Dienstag war es wieder soweit. Dieser Brauch verweist auf einen Vertrag, der tief in die Straubinger Lokalgeschichte zurückreicht. Was es damit auf sich hat, ist im Urkundenbuch der Stadt nachzulesen.

In einem Eintrag aus dem Jahr 1669 wird ein Wassersteftenamt behandelt. Ein halber Steften Wasser soll in den Garten der Karmeliten geleitet werden. Das städtische Wasserwerk befindet sich zu dieser Zeit am Untern Rain. Der jeweilige Glockengießer ist auch Wasserwart. In der Nähe des einstigen Monikeheims – heute führt dort die Westtangente vorbei – steht zur damaligen Zeit ein hölzerner Wasserturm. Mehrere Rohre führen zum Stadtplatz herauf. Ein mittelschlächtiges Wasserrad befördert das aus vielen Quellen von den Frauenbrünnern Abbruchhängen gefasste Wasser über den Stadtplatz, auch zu den dort befindlichen sechs Brunnen.

Die Karmeliten erbitten sich eine Wasserzufuhr in ihr Kloster. Ein halber Steften wird von der Stadt genehmigt. Dafür verpflichten sich die frommen Männer, alljährlich am Dienstag nach dem Skapulierfest

für die seit zehn Jahren verstorbenen Räte und Stadtoffiziere ein Seelenamt zu halten.

Nach der Jubiläumsschronik des Karmelitenordens anlässlich der 600-Jahr-Feier von 1968 gehen die geschichtlichen Aufzeichnungen des Wassersteftens auf das Jahr 1662 zurück. Damals erhielten die Karmeliten mit dem Einverständnis des Stadtsenats eine Wasserleitung bis zum Brunnen in der Gartenmitte.

Der Ausdruck „Steften“ ist im Sinne eines Wassermasses zu verstehen, das eine Brunnenröhre spendet, wobei in jeder Minute „zwei Maß Wasser abgegeben werden“, so das Stadtarchiv Straubing.

Das Karmelitenkloster zum Aussterbekloster bestimmt

Nach den Wirren der Säkularisation normalisierte sich auch wieder die Rechtslage um den Wassersteften, doch verhielten sich unsere Stadtoberen nicht durchwegs kooperativ. Das Karmelitenkloster wurde im Zuge der Säkularisation am 6. Februar 1802 zum „Centralkloster“, also zum Aussterbekloster bestimmt. Mit Schreiben vom 14. Juli 1802 der kurfürstlichen Administration Bayerns werden 52 „Individuen“ des Klosters in den Pensi-

onsstand versetzt und ihnen jegliche seelsorgerische Betätigung untersagt.

1842 erlebt das Kloster eine Restauration und eine Wiederbesiedlung. Nach langem Hin und Her durften die Karmeliten schließlich auch wieder ihren Steften Wasser beziehen. Für die Brauerei besitzt das Kloster indes einen eigenen tiefen Brunnen. Den nationalsozialistischen Stadtoberen war es wiederum ab 1933 vorbehalten, das Recht des Wassersteftens außer Kraft zu setzen, das in einem Abkommen zuvor vom Magistrat großzügig geregelt wurde. Dem Kloster wurde stets die Wasserversorgung für Bedarf des Konvents rückvergütet.

Die Straubinger Rathaus-Nazis stornierten diesen Nießbrauch, wollten auch keinen kirchlichen Jahrtag mehr. Ab den frühen fünfziger Jahren gibt es ihn wieder, den Brauch des Wassersteftens, modifiziert dahingehend, dass alle Jahre der Chef der Stadtwerke dem Kloster einen Scheck überreicht oder ihn vom Oberbürgermeister überreichen lässt, und so soll es wohl bleiben: Pacta sunt servanda – Verträge sind einzuhalten.

Am gestrigen Dienstag nun wurde das Wassersteftenamt in der Karmelitenkirche um 9 Uhr gehalten, nach altem Brauch und Vertrag.

Afghanistan – was geht uns das an?

Dr. Reinhard Erös referiert an der FOS/BOS über sein Engagement vor Ort

Afghanistan – kein Urlaubsland, kein Wirtschaftspartner Deutschlands: Was geht uns also dieses Land an? Mit dieser provokanten Frage eröffnete Dr. Reinhard Erös, ehemaliger Oberstarzt der Bundeswehr, seinen Vortrag in der Aula der Fach- und Berufshochschule (FOS/BOS), zu der ihn Lehrer Christian Mocker in seiner Funktion als Fachbetreuer für Sozialkunde und Geschichte eingeladen hat. Erös hatte sich schon 1986 während der sowjetischen Besatzung Afghanistans vier Jahre von der Bundeswehr unbezahlt beurlauben lassen, um Tausende Kranke und Verletzte in seiner „Höhlenklinik“ zu versorgen. Er verstand es auf einfühlsame, aber auch direkte Weise, Interesse und Betroffenheit unter den Schülern wie auch den Lehrern zu wecken.

Erös gilt mit mehr als zwei Dutzend Auslandseinsätzen für die UNO und Internationale Hilfsorganisationen als einer der einsatzerfahrensten deutschen Krisenregionen-Experten. Seine „Lehrjahre“ für den Einsatz in Krisenregionen verbrachte er bei Mutter Teresa im Sterbehau in Kalkutta, wo er vor allem lernte, mit medizinischen und menschlichen Extremsituationen umzugehen. Im Rahmen des Vortrags an der FOS/BOS brachte er den Zuhörern zunächst das Land Afghanistan und die islamische Kultur sowie die sehr stolze und wider-



Dr. Reinhard Erös gelang es, Interesse an Afghanistan zu wecken.

standsfähige Mentalität der Menschen näher: Das Land zeichne sich aus durch topografische Extremsituationen mit Temperaturunterschieden zwischen +50 und -45 Grad Celsius, so dass auf 90 Prozent der Fläche kein Grashalm wächst. Kulturell geprägt sind die Bewohner durch den Islam, der friedlich, ohne politisches Interesse, jedoch mit hoher Überzeugung und Achtung gelebt werde.

Das Hauptproblem einer Stabilisierung des Landes sieht Erös in der Vielfalt der Sprachen begründet: In

Afghanistan leben nämlich 27 Volksgruppen, die natürlich auch in unterschiedlichen Sprachen sprechen. „Wenn eine verbale Lösung nicht möglich ist, dann wird Gewalt eingesetzt. Wie soll hier ein gemeinsames Parlament entstehen?“ so Erös. Er betonte, dass eine gemeinsame Sprache die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben darstelle und zeigte in diesem Zusammenhang seine Schulprojekte auf. Mit dem Ziel, die Sprachfähigkeit der Menschen zu fördern, um auf diesem Wege politische sowie wirtschaftliche Perspektiven zu eröffnen, ist Dr. Erös und dessen Familie vor allem danach bestrebt, Schulen, Zukunftswerkstätten und Computerschulen zu errichten. Um die Akzeptanz in der Bevölkerung für derartige Maßnahmen zu schaffen, erachtet es Erös als unabdingbar, mit den Dorfbewohnern zusammen zu arbeiten. Deshalb sind an seinen Projekten ausschließlich Landsleute beteiligt und keine militärischen Einsatzkräfte. Finanziert werden die Projekte mit privaten Spenden.

Oberstudiendirektor Peter Söll bedankte sich bei Dr. Erös für seinen aufschlussreichen Vortrag mit einer Spende der Schulfamilie, die aus einer Versteigerungsaktion resultiert. Mit dem Ziel, auch weiterhin die Projekte der Kinderhilfe Afghanistan zu unterstützen, laufen derzeit erste Planungen an der FOS/BOS für weitere Aktivitäten.

Brief an die Redaktion

Von wegen Donaustadt

Zum Artikel „Donauprinzessinnen“, erschienen in der Straubinger Rundschau am Samstag:

Ein guter Artikel, der zeigt, welches Problem Straubing mit der Donau hat. Straubing nennt sich Donaustadt, aber man merkt – außer bei der Lampionfahrt zum Volksfest und beim Donaufest – leider nicht viel davon. Natürlich ist mir klar, dass Straubing nicht im Geld schwimmt, aber trotzdem wäre es schön, wenn die Donau mehr ins Straubinger Leben rücken würde. Als Straubinger muss man ja doch fast ein wenig neidisch nach Vilshofen oder Passau schielen. Ich hoffe wirklich, dass auch wir Straubinger irgendwann das Urlaubsfeeling genießen können, das in Vilshofen und Passau jetzt schon aufkommt...

Michaela Pollak
Straubing

Wieder glücklich werden – nach der Trennung

Die Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen bietet für Frauen nach einer Trennung einen Kurs an, der von der EFL-Beraterin und Mediatorin Rosemarie Jell an der Beratungsstelle durchgeführt wird. Betroffene Frauen können sich auf ihrem Trennungsweg gegenseitig begleiten und unterstützen. Über ein halbes Jahr hinweg wird die Entwicklung vom Trennungsschmerz hin zu einem glücklicheren und selbstbestimmten Leben von der Gruppe mitgetragen. Die Treffen finden freitags am 2. Oktober, 23. Oktober, 13. November, 11. Dezember, 8. Januar 2010 und 5. Februar 2010, jeweils von 16.30 bis 18 Uhr statt. Die Kursgebühr beträgt 45 Euro. Nach der Anmeldung über das Sekretariat der Caritas, Telefon 09421/99120 werden die Teilnehmerinnen von Rosemarie Jell zurückgerufen.

ANZEIGE

heute Anzeigenschluss

12.00 Uhr

Tel. 0 94 21 / 940-6200

Fax 0 94 21 / 940-6240

E-Mail: anzeigen@idowa.de

Straubinger Tagblatt
ANZEIGENSERVICE

Glasarbeiten in Tiffanytechnik

Die Katholische Erwachsenenbildung bietet am Donnerstag, 23. Juli, ab 18.30 Uhr einen Einführungskurs in die Technik des Glasarbeitens an. Es können kleine Glasdekorationen als Schmuck für die Wohnung, für den Garten und das Fenster gemacht werden. Der Kurs richtet sich an alle, die gerne basteln und handwerken und eine Deko an einem Abend anfertigen wollen. Als Dekorationsstück wird eine Spinne mit original Tiffanyglas-Nuggets-Spinnenbeinen angefertigt.

Information und Anmeldung unter Telefon 3885; Fax 52563 oder info@keb-straubing.de.

Pfarrfest in St. Josef

Die Pfarrei St. Josef lädt ein zum Pfarrfest am Samstag, 25. Juli. Beginn ist um 11 Uhr mit einem Gottesdienst und der Verabschiedung von Kaplan Sven Grillmeier im Garten des Pfarr- und Jugendheimes an der Von-Leistner-Straße 36. Anschließend wird bis in die Abendstunden hinein gefeiert. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Dank der kreativen Bäckerinnen der Pfarrei erwartet die Freunde der süßen Dinge des Lebens ein reichhaltiges Kuchen- und Tortenbuffet. Eine Tombola mit vielen Preisen lädt ein, sein Glück zu versuchen. Außerdem gibt es Spiele für Kinder und Live-Musik. Bei schlechtem Wetter wird in den Pfarrsaal ausgewichen. Das Team der Bücherei veranstaltet einen Bücherflohmarkt.